

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 20 (1916)

Artikel: Am Anfang war der Mut
Autor: Seilinger, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Am Anfang war der Mut

Am Anfang war der Mut, der Finsternis
 Vom Licht getrennt hat, der aus eigener Glut
 Sich Kampf und Leben schuf, das selbstgewiß
 Uns wirken heißt: Am Anfang war der Mut!

Er formte diese Welt in Schmerz und Lust,
 Auch deine, die du früh als Kind gewannst;
 Bald scheuchst du fremde Geister aus der Brust,
 Daß du den Kampf nach außen tragen kannst.

Und naht am Ende endlich jene Nacht,
 Die schwarzbesflügelt in der Tiefe ruht,
 Noch leuchten neue Welten, glanzermacht,
 Des sei getrost: Am Anfang war der Mut!

Max Seellinger, Zürich.

Der Wanderer.

Eine Geschichte von August Steinmann, St. Gallen.

(Schluß).

Nachdruck verboten.
 Alle Rechte vorbehalten.

Jetzt legte Sabinchen die Rechte auf
 des Ratgebers Schultern und sprach:
 „Oheim, laß es jetzt genug sein!“

Herr Jeremias strich sich den Bart
 und schaute das Mädchen erstaunt an;
 er hatte während des Gespräches die
 stille Zuhörerin vergessen. „Sabina,
 wandte er sich jetzt an diese, „es hat dir
 nicht geschadet zu hören, wie Männer
 miteinander reden, wenn sie sich gegen-
 seitig achten. Und wenn du meinst, ich
 sei zu offen gewesen, dann“ – hier schaute
 er gütig zu David hinüber – „mag das

eine gelinde Strafe sein, die unser Gast
 über sich ergehen lassen mußte, weil er
 so kühn war, dir mitten in der Nacht
 singend den Hof zu machen. Anstatt des
 Liebesseufzers aus der Angebeteten Mund
 hat Herr Künzlin eine kleine Moralpredigt
 zu hören bekommen. Der Mensch kann
 hienieden nicht nur Lob und Preis ein-
 heimsen. Auch mir hat die Welt oftmals
 den Kopf zurechtgesetzt. Schließlich konnte
 ich aber eines schönen Tages sagen:
 „Jeremias, im großen Ganzen bist du
 gut herausgekommen!“